

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 107.

Donnerstag am 10. Mai

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zurechnung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsrämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. April l. J. Allerhöchstihrem, gegenwärtig in außerordentlicher Sendung am königlich preussischen Hofe beglaubigten Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlichen Hofe von Spanien, Grafen Georg Esterházy v. Galantha, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Laxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Mai l. J. die Landesgerichtsräthe Felix Messa in Cremona, und Alexander v. Achbauer in Triest zu Rätthen des lombardischen Oberlandesgerichtes in Mailand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat zu Kreisärzten für das Königreich Böhmen ernannt: die Kreisärzte und Doktoren der Medizin Franz Sacyma, Franz Schreiter, Johann Eisele, Hermann Ambrosi, Franz Skoda, Ignaz Klingner, Josef Hoser, Anton Seidemann, Vinzenz Werner, Josef Mülbner, Alois Wittowsky, ferner die Kreiswundärzte und Doktoren der Medizin Gustav Wolf Köhler und Karl Wostny.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bericht über die diesjährige allgemeine Versammlung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach.

(Fortsetzung.)

Unter den Vorträgen der Gesellschaftsfilialen nahm zuerst der Vorstand der Filiale Laibach-Oberlaibach, Hr. Anton Galle, das Wort und stellte den Antrag: die Landwirtschaftsgesellschaft möge dem h. Ministerium die Bitte um baldige Erlassung der Dienstbotenordnung unterbreiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und vom Herrn Statthalter die Unterstützung des Bittgesuches freundlichst zugesichert.

Die Filiale Savenstein stellt das Ansuchen: die Landwirtschaftsgesellschaft möge zur Hebung der Bienenzucht in dieser Gegend förderlich einwirken. Dr. Bleiweis bemerkt, daß die Bienenzucht in Krain überhaupt im Rückschritt begriffen sei, da den vortheilhaften Absatz des Honigs der überhand nehmende Gebrauch des Syrups, und den des Wachses zum Theil das Stearin drückt, und da bekanntermaßen nur „der Vortheil das Handwerk treibt“, auch erklärlich ist, daß auch die Bienenzucht weniger betrieben wird. Herr Pfarrer Euf aus Neudegg bemerkt weiters hierzu, daß, wo in Unterkrain kein oder nur wenig Haidekraut vorkommt, im Frühjahr die Bienen wenig Nahrung erhalten, daher im Mangel des Bienenfutters in dieser Zeit auch zum Theil der Grund der weniger betriebenen Bienenzucht zu suchen sei. Herr Dermei erkennt alle die genannten Hindernisse an, glaubt aber doch, daß es wünschenswerth wäre, wenn dieser Zweig der Landwirtschaft in dieser Filiale auf den früheren Stand gehoben werden würde. Die Versammlung beschließt, mehrere Exemplare des trefflichen Fonten'schen Werkes über Bienenzucht in deutscher

und slovenischer Sprache in dieser Gegend zu vertheilen.

Die Filiale Gurkfeld-Landstraß wünscht, für Krain auch eine ambulante Drainröhren-Preßmaschine gegen entsprechende Vergütung der Abnutzungskosten; — das Centrale wird dem Wunsche zu entsprechen suchen.

Die Filiale Krainburg wünscht bei dem Umstande, als im Bereiche dieser Filiale kein guter Zuchstier vorhanden ist, nach den bestehenden Modalitäten die Ueberkommung eines geeigneten Zuchstieres. Der Herr Präsident macht bekannt, daß, da im Laufe dieses Monats die schon vorgemerkte Filiale Oberlaibach einen Zuchstier erhalten wird, der Filiale Krainburg der nächste darnach, wahrscheinlich für den Herbst, zugesichert werden kann.

Die Filiale Laas wiederholt wegen der in den sehr vielen Gegenden des Landes meistens willkürlichen Mählgebühr-Abnahme den Wunsch um Republizirung und energische Handhabung des bestehenden Gesetzes; — die Landwirtschaft wird das dießfällige Gesuch der h. Landesregierung unterbreiten.

Nach den Anträgen der Filialen verlas der Sekretär ein Schreiben des k. k. Sektionsrathes und Direktors der ungarisch-altenburger Lehranstalt, Herrn Dr. Pabst, welcher im vorigen Jahre ein Paar Tage in unserem Lande verweilte, und nähere Einsicht in unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse aus der Broschüre „über die landwirtschaftliche Statistik Krains“ schöpfte. Das freundschaftliche Schreiben, dessen ganzer Inhalt von der Versammlung mit dem größten Interesse um so mehr vernommen wurde, als es von einer der ersten landwirtschaftlichen Autoritäten Deutschlands und Oesterreichs herrührt, hebt die arge Zerstückelung der Besitz-Parzellen, den zu geringen Viehstand und den zu geringen Futterbau hervor, und berührt auch die in letzterer Zeit hierlands viel angeregte Frage: „Ob Kukuruz, ob Haiden?“ auf eine Weise, die auch den Beifall des leidenschaftlichsten Haidenvertheidigers finden muß. Nachdem er bedauert, daß in Krain zu wenig Kukuruz gebaut wird, sagt er: „Und doch ist dieser und der gewünschte Bau desselben mit Fisolten, Kürbissen u. dgl. für den Kleinbauer der erste und wichtigste Kulturgegenstand, bei dem er in Folge richtig verwendeter Arbeit in Einer Ernte den doppelten Ertrag einer Körnerernte sammt des nach dem Korn gebauten Haidens gewinnen muß. Ich will deshalb den Anbau des Haidens als zweite Frucht durchaus nicht verdammten. So weit Getreidebau am Plage bleibt, mag man ihn mit Nutzen beibehalten, wiewohl Stoppelgrünmais in manchem Falle noch mehr Vortheil bringen dürfte. Aber wegen einigen Ausfalles an Haiden — als so unsicherer Nachfrucht — sollte sich kein verständiger Landmann abhalten lassen, einen angemessenen Anbau des Kukuruz mit Fisolten, Kürbis, Rüben und dgl. aufzunehmen. Die Landwirtschaftsgesellschaft Krains handelt daher gewiß nur zum Wohle des Landes, wenn sie mit Eifer auf die Erweiterung des Kukuruzbaues mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einwirkt.“

Diesem gewiß durch keine gegründete Einwendung zu entkräftigenden Rathschlage, bezüglich des Kukuruzbaues, der, wohlgemerkt, nicht den Haidenbau ganz verdrängen soll, setzt der Herr Gesellschaftspräsident noch einige Bemerkungen im gleichen Sinne dazu, indem er auf die zwei frostigen Tage (10. und 11.) des Monats September, im v. J. hinweist,

welche die schönsten Hoffnungen einer reichen Haidenfechtung großentheils vernichtete. Er bestellte schönen Maisfamen von Kranten, welcher in unserm wärmern Klima gewiß vortreflich gedeihen wird, und vertheilte denselben theilweise schon in der Umgebung Laibachs; eine Quantität lag bei der Versammlung zur Vertheilung bereit. In demselben Vortrage erörterte der Herr Präsident auch die Nothwendigkeit eines vermehrten Futterbaues zur Hebung der Viehzucht, damit wir nebst Brot auch Fleisch produziren, denn „Brot gibt Leben, Fleisch aber gibt Kraft und Stärke.“

Am Schlusse der Verhandlungen über den wünschenswerthen größern Anbau von Kukuruz, wies Dr. Bleiweis das durch die Gefälligkeit des löbl. Centralausschusses der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft eingesendete Brot, welches zur Hälfte aus Maiskolben-Mehl, zur Hälfte aus anderem Mehle gebacken war und den Beifall der Versammlung fand. Die vollkommene Verwendung der bisher meistens verworfenen oder als Brennmaterial verwendeten, abgeriffelten Maiskolben (sterzev) zu Mehl, Kleien und Schrott, ist durch eine einfache Vorrichtung ermöglicht, welche sich mit einer Auslage von 5 fl. jeder Müller auf seiner Mühle beschaffen kann und welche in neuester Zeit Herr Schrank in Pettau erfunden hat.

Da unter den Punkten, welche der Herr Direktor Pabst in Bezug der Landwirtschaft Krains besonders und mit Recht betont hat, die ungewöhnlich große Zerstückelung des Grund und Bodens obenan steht, stellte der Herr Statthalter die Anfrage: ob die Gesellschaft nicht diese Veranlassung benützen und bei der Regierung die erforderlichen Schritte machen wolle, damit dem noch weiteren Umsichgreifen der Bodenzerstückelung Grenzen gesetzt werden, — was die Versammlung mit Akklamation bejahete.

Unter der Rubrik 3. des Programms wurde das Schreiben des korrespondirenden Mitgliedes, Herrn Dr. Adolf Schmiedl, welcher der Gesellschaft in Aussicht stellt, daß er heuer den Zirknitzer See nach seinen Zu- und Abflüssen erforschen wolle, mit alseitigem Interesse vernommen und beschlossen, daß ihn die Gesellschaft in dieser, auch die Diagnose der Ueberschwemmungen des Planina- und Laaser-Thales berührenden Untersuchung möglichst an die Hand gehen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Laibach, 9. Mai.

Seine Eminenz, der hochwürdigste Fürst-Erzbischof von Prag, Fürst von Schwarzenberg, sind auf der Reise von Rom vergangene Nacht hierorts eingetroffen, und haben Ihre nach Wien mit dem heutigen Frühtrain um 11 Uhr Vormittags im besten Wohlsein fortgesetzt.

## Oesterreich.

Wien, 2. Mai. Noch nie war der Depeschenwechsel zwischen der russischen Gesandtschaft und dem

\*) Proben von Maiskolbenschrott, Kleien und Mehl, erzeugt bei der commissionellen Prüfung der Schrank'schen Erfindung am 4. d. M., welche die Landwirtschaftsgesellschaft durch die Güte des Herrn Professors Dr. Glubel dieser Tage erhielt, sind am Polanahof einzusehen. Herr Professor Dr. Glubel nennt mit Recht die gleichzeitige Schrothung des Maises sammt den Kolben eine große Wohlthat für die Viehzucht in der Verwendung solchen Schrottes zum Futter für Pferde und Mastochsen.

Petersburger Cabinet so lebhaft als eben jetzt. Graf Nesselrode soll ernstlich an Frieden denken, nichtsdestoweniger eine viel energischere und kriegerischere Sprache führen als zuvor. Man versichert sogar, Rußland wolle den Frieden abschließen, sobald die Krim von den Allirten geräumt sein werde, und verpflichte sich feierlichst, den Rückzug der Allirten ungestört vor sich gehen zu lassen. Diese Sprache des russischen Cabinets würde, wenn sie sich bewähren sollte, bei den Verbündeten jedenfalls Sensation erregen. Letztere rüsten indessen mit größerem Eifer und umfassender als sonst. Napoleon III. soll unwiderruflich binnen Kurzem den Oberbefehl über die Armee der Verbündeten im Oriente übernehmen und Canrobert zum Marschall erhoben werden. Die ostindische Kompagnie würde 14 Regimenter Fußvolk und acht Reiterregimenter nach der Krim senden. Die bei Maslak sich sammelnden franz. Truppen sollen nach den Donaufürstenthümern bestimmt sein, um an der Seite einer befreundeten Macht in Bessarabien zu operiren.

(Donau)

— Die am 29. April verstorbene Frau Elisabeth Radislowitsch, geborne Braun, bürgerliche Handelsmanns-Witwe und Hauseigenthümerin in der Leopoldstadt, hat im S. 10 ihres Testaments Folgendes verfügt:

„S. 10. Der Wille des Allmächtigen hat meinen Gatten und meine sämtliche zahlreiche Familie zu sich berufen. Als Christin und treue Staatsbürgerin weiß ich mein Familienhaus nicht nutzbringender zu verwenden, als wenn ich es meiner lieben Gemeinde als eine Stiftung zur Ausbildung der dürftigen Jugend hinterlasse. Ich legte daher mein Haus Nr. 329 in der Leopoldstadt zu Wien der Gemeinde Leopoldstadt für die unentgeltliche Mädchen-Arbeitschule, welche sich derzeit im Armenhause in der Leopoldstadt in Wien befindet, und für die Knaben-Beschäftigungsanstalt, welche ebenfalls derzeit in dem gedachten Armenhause ist. Die Gebühren von diesem Legate sowohl an die frommen Fonde, als für die Vermögensübertragung hat meine Erbin gleichfalls zu bestreiten. Von dem auf mein Ableben folgenden zweiten halbjährigen, gesetzlichen Ausziehtermin tritt diese Stiftung in den Genuß und die Administration des besagten Hauses. Von dem Ertragnisse sollen die Besoldungen der Lehrer oder die Schulbedürfnisse bestritten werden. Auch kann die Schule dieser Anstalt selbst in das Haus übertragen werden.“

„Bei der Administration dieses Hauses soll meine Universal-Erbin, Frau Moiska Braun, Vorsteherin des Frauen-Wohltätigkeits-Vereines in der Leopoldstadt, als beratend zugezogen werden, da sie mit meinen Intentionen vollkommen vertraut ist und ich von ihrem edlen Wirken überzeugt bin. Auf dieses Haus soll die Inschrift gesetzt werden: „Radislowitsch-Braun'sches Stiftungshaus.“

„Den in dem obigen S. 4 angeordneten jährlichen sechs heiligen Messen sollen die Zöglinge dieser beiden Anstalten beiwohnen und für mich und meine Familie beten. Die Lehrer dieser Anstalten sollen aber verbunden sein, über die Erhaltung meines Grabmonumentes und Beleuchtung am Allerseelentage zu wachen.“

Ueberdieß wurde jeder der drei Pfarren in der Leopoldstadt 100 fl. zur Vertheilung unter die Armen und an frommen Legaten weiter legirt: der Pfarrkirche zu St. Josef zur Stiftung von sechs heiligen Messen 500 fl. und zur Erhaltung des Grabmonumentes abermals 500 fl.; dem Vereine zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinden 1000 fl.; dem Institute der barmherzigen Schwestern in der Leopoldstadt 1000 fl.; den barmherzigen Brüdern 1000 fl.; dem Armenhause in der Leopoldstadt 1000 fl.; der zu errichtenden Kleinkinder-Bewahranstalt in der Leopoldstadt 1000 fl. in Specie. Staatsschuldschreibungen; endlich fällt ein Kapital von 20.000 fl., wovon der ehemalige Schwiegersohn der seligen Erblasserin den lebenslänglichen Fruchtgenuß hat, zu gleichen Theilen a) der unentgeltlichen Mädchen-Arbeitschule in der Leopoldstadt, b) der Knaben-Beschäftigungs-Anstalt in der Leopoldstadt, c) der Kleinkinder-Bewahranstalt in der Leopoldstadt, welche erst errichtet werden soll, zu. Außerdem sind sämtliche Verwandte und Dienst-

leute der seligen, so edelgesinnten Frau reichlich bedacht und großmüthig belohnt.

— Die Hörer der Rechte haben einen Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kollegen gegründet. Um für diesen die nöthigen Mittel aufzubringen, werden sie außer den Sammlungen unter sich, auch in den verschiedenen Bureaux, dem juridisch-politischen Leseverein und der Advokatenkammer Sammlungsabgaben auflegen.

Wien, 7. Mai. Am 5. d. M. konstituirte sich hier in Wien ein östlicher Eisenbahn-Verband von 8 Eisenbahnen: der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der östlichen Staatsbahn, der Wilhelmsbahn, der ober-schlesischen Bahn, der Neiße-Brieger Bahn, der niederschlesisch-märkischen und niederschlesischen Zweigbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn. Diese Bahnen repräsentiren etwa 150 Meilen und ein Kapital von 150 Millionen Gulden. Der Beitritt zu dem Verband ist auch andern dabei interessirten Bahnen vorbehalten.

Als dirigirender Vorstand wurde die ober-schlesische Eisenbahn gewählt, nachdem die Kaiser Ferdinands-Nordbahn die Uebernahme der Leitung abgelehnt hatte.

Als Vertreter der vereinigten Bahnen waren unter Andern aus Preußen hier anwesend: die Herren Regierungsrath Kuh, Spezialdirektor Lewald, Direktor Costenoble, von Wallenberg-Pachaly, Kommerzienrath Albrecht, Direktor von Brokel u.

Wien, 8. Mai. Am 6. d. M. Abends starb hier in seinem 73. Lebensjahre und im 27. seines Episcopates Se. Excellenz der hochw. Herr General-Abt der Melchitaristen-Kongregation, Aristaceo Azaria, Erzbischof von Casarea, Doktor der Theologie, Sr. k. k. Apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath, Ritter der eisernen Krone erster Klasse u.

Triest, 8. Mai. Nach dem Rechnungs-Abschlusse des Gebärungs-Komite's der Kaiserin Maria Anna-Stiftung ergibt sich folgendes Resultat mit dem Schlusse des II. Semesters des Militärjahres 1855, und zwar:

	Bar fl.	Obligat. fr.	Zusammen fl.	fr.
mit 31. Jänner 1855				
verblieben	1864	267/8	40140	42004 267/8
seit her sind eingegangen	543	48	—	543 48
Summa	2408	147/8	40140	42548 147/8
An Provisionen u. Unterstützungen wurden verwendet	100	—	—	100 —
sonach verblieben mit Ende April 1855	2308	147/8	40140	42448 147/8
In Entgegenhaltung obiger				42004 267/8

hat sich im 2. Militär-Quartal 1855 das Fondsvermögen vermehrt um 443 48 welches Resultat vom k. k. Marine-Oberkommando hiermit allgemein bekannt gegeben wird.

Triest, 8. Mai. Der heute Vormittag aus der Levante eingetroffene Lloyd-Dampfer „Asia“ brachte uns Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. v. M. Der aus Varna, 3. Mai, gemeldeten angeblichen Absezung Reschid Pascha's geschieht keine Erwähnung; sie könnte indessen später stattgefunden haben, nach Varna gemeldet und von dort mit dem Telegraphen nach Wien berichtet worden sein. Die Erdstöße in Brussa und Konstantinopel haben noch immer nicht aufgehört; die Cholera macht Fortschritte und die von Konstantinopel abgehenden Schiffe erhalten keine reinen Patente mehr, mit Ausnahme der im Dienste der verbündeten Armeen stehenden. Nachrichten aus Beirut zu Folge ist Se. k. k. Hoheit der Herzog von Brabant nach Damaskus abgereist und wurde bis zum 28. v. M. in Beirut wieder zurück erwartet.

Briefen aus Trapezunt (25. April) und Erzerum zu Folge ist der Seraskier von Anatoli, Mehemed Waffif Pascha, an der Spitze seines Generalstabes von Erzerum nach Kars vorgerückt. Mustapha Pascha hingegen, der Befehlshaber des in Tschürüksu fantomirenden Truppenkorps, der sich mit seinem

Generalstabe nach Sirkum-Kalä begeben hatte, angeblich um einen Streithaufen abschaffischer und sicherer Krieger anzuwerben, ist unverrichteter Dinge wieder zurückgekehrt. In Teheran soll der Kopf des Chans von Chiwa eingebracht und ausgestellt worden sein, der angeblich bei einem Raubzuge der Chiwaner auf persischem Gebiet von den Truppen des Schahs gefangen genommen und in Herat enthauptet worden sei.

Die Bulletins vom Kriegsschauplatz, welche wir morgen umständlicher berücksichtigen werden, reichen bis zum 28. In der Nacht auf den 22. und am dem folgenden Tage hatte das Bombardement beiderseits fast völlig aufgehört. Dann wurde es wieder nur schwach fortgesetzt; man traf aber Vorbereitung zum thatkräftigen Wiederbeginn des Feuers auf den 30.

Aus Athen vom 4. wird die von der Kammer ausgesprochene Genehmigung des Gesetzesentwurfes in Betreff der Errichtung einer Dampfschiffahrt zwischen den Inseln und dem Königreiche gemeldet. — Es hieß, daß nächstens 10.000 Franzosen ein Lager in Piräus beziehen werden. — Das Räuberunwesen dauerte fort.

Das jonische Parlament wurde am 1. Mai mit einer Ansprache des Lordoberkommissärs eröffnet. (Triester Ztg.)

## Deutschland.

Frankfurt, 4. Mai. In der gestrigen vierzehnten Bundestags-Sitzung wurde zunächst eine Note des königlich großbritannischen Gesandten Sir Alexander Malet verlesen, in welcher hervorgehoben wird, daß es wünschenswerth sei, die nach Kanada Auswandernden zu veranlassen, daß sie früher als im Monat Oktober dort einträfen, da sie in anderem Falle leicht großem Mangel und Glend anheim fielen.

Großherzogthum Hessen, Weimar, Lübeck und Bremen machen Mittheilungen über die Ausführung der Bestimmungen der neuen Bundeskriegsverfassung. — Die fünfzehnte Stimme erklärt nachträglich den Beitritt zu dem Beschlusse wegen Revision der hannoverschen Verfassung.

Großherzogthum Hessen macht die Anzeige, daß das großherzogliche Obergericht zu Mainz angewiesen sei, in der Streitfrage einiger Einwohner zu Castel gegen die Bundesfestung Mainz, wegen Pachtentschädigung als Kompromißgericht zu fungiren und nach dem rheinischen Rechte zu erkennen.

Lübeck und Bremen machen Anzeigen hinsichtlich der im Jahre 1853 stattgefundenen Musterung des Bundesheeres. — Sodann wurde ein ausführlicher Vortrag gehalten über die Streitigkeit zwischen Preußen und Lippe wegen einer an die katholische Geistlichkeit zu Lippstadt zu leistenden Entschädigung, worüber die Beschlußfassung erst später stattfinden wird.

— Die Bundesversammlung genehmigte hierauf die Theilnahme eines Bataillons der Luxemburger Garnison an den Herbstübungen der preussischen 16. Division. — Ueber einen Vortrag, hinsichtlich einer ferneren Bewilligung aus Bundesmitteln für den vormaligen Marinerrath, Hrn. Dr. Jordan pro 18 55/56 ist die Instruktionseinholung binnen drei Wochen beschloffen.

— Sodann erfolgte ein Vortrag hinsichtlich der Anlage von Telegraphenverbindungen in den Bundesfestungen, über welchen, so wie über einen Vortrag hinsichtlich der Bewilligung einer Unterstützung an den vormaligen Schiffsführer Jiz, Instruktionseinholung binnen drei Wochen beschloffen wurde.

— Hierauf erfolgte eine Relation über Rechnungsangelegenheiten der Bundesfestung Ulm und wurde demnächst beschloffen, die herzoglich Anhalt-Bernburg'sche Regierung um ihre Erklärung wegen Vereiniigung der Kontingente von Dessau, Köthen und Bernburg in einem Bataillon, zu eruchen. Nachdem dann noch ein Vortrag über Pensionsansprüche vormalig schleswig-holsteinischer Offiziere gehalten und hinsichtlich eines Entschädigungsanspruchs des Schiffwirths Ziegler in Ulm, wegen durch die Festungswerke zu Ulm erlittenen Schadens, Instruktion binnen drei Wochen einzuholen beschloffen worden, faßte die Versammlung schließlich den Beschluß, die Decharge wegen der Proviandrechnungen der Bundesfestung Luxemburg ertheilen zu lassen.

## Schweiz.

Der Schweizer Bundesrath hat in seinen letzten Sitzungen seinen Rechenschaftsbericht an die Bundesversammlung für 1854 genehmigt. Derjenige Theil des Berichtes, welcher früher am meisten Interesse hatte, nämlich über die Geschäftsführung des politischen Departements, enthält nur bereits Bekanntes, einige Einzelheiten ausgenommen. Es gelang, vorhandene Differenzen (z. B. mit Baden und Sachsen) beizulegen. Das Kapitel von der Fremdenpolizei liefert wieder seinen Beitrag zu der Zeitgeschichte und der Bundesrath sieht sich veranlaßt, gegenüber den Anschuldigungen Mazzini's und anderer italienischer Emigranten gegen die Schweiz folgenden Grundsatz über das Asylrecht mit besonderem Nachdruck zu proklamiren:

„Die Schweiz gewährt den politisch Verfolgten aller Parteien ein Asyl, wenn sie sich durch ruhiges Verhalten desselben würdig bezeigen; sie gewährt ihnen aber kein Asyl, wenn sie auf deren Gebiet ihre Umtriebe und Angriffe gegen die Existenz und Rechtssicherheit anderer Staaten fortsetzen.“

Ueber das Verhalten der deutschen und französischen Flüchtlinge spricht der Bundesrath im Allgemeinen seine Zufriedenheit aus. Desto mehr beschwert er sich über die italienischen, welche zu ernstlichem Einschreiten Anlaß gaben, so daß sich unter den 15 im Jahre 1854 Ausgewiesenen 13 Italiener befanden.

## Frankreich.

Paris, 1. Mai. Man will wissen, daß wenige Schritte vom Schauplatz des Attentats eine Frau in einem Wagen auf (Giovanni) Pianori wartete, um ihn, wäre er nur den ersten Verfolgungen entgangen, einsteigen zu lassen, und eiligst in Sicherheit zu bringen. Das Verhör, gleich nach dem Attentate begonnen, wurde bereits am Sonntage zu Ende geführt. Der Voruntersuchungs-Rapport war Montag Morgens fertig und hatte die Verweisung des Angeeschuldigten vor die Anklagekammer zur Folge. Nachdem der General-Advokat Croissant die eigentliche Untersuchung bewerkstelligt und der Anklagekammer seinen Rapport gelesen hatte, verfügte diese die Verweisung Pianori's vor den Assisenhof der Seine, unter der Anklage auf Mordversuch gegen die Person des Kaisers. Diese Entscheidung wurde dem Angeklagten gestern Abends kund gemacht. Die Verhandlungen, bei denen dem Vernehmen nach der General-Prokurator Rouland das Wort führen wird, werden ohne Verzug, jedenfalls in der ersten Hälfte dieses Monats beginnen. Daß der Prozeß der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit übergeben wird, während die Verfassung für Staatsverbrechen ausdrücklich einen speziellen Gerichtshof eingesetzt hat, ist jedenfalls bemerkenswerth; allein eine Abweichung von dem bestehenden Rechtsverfahren ist deshalb nicht darin zu suchen, weil im organischen Senatsbeschlusse über den hohen Staats-Gerichtshof, dessen Einberufung ausdrücklich dem Ermessen des Staats-Oberhauptes vorbehalten bleibt, das also im vorliegenden Falle das Ausnahmeverfahren nicht für zweckmäßig oder erforderlich befunden hat.

Aus Marseille, 1. Mai, telegraphirt man der „Times“:

Der „Caire“ ist mit dem General Forey an Bord und Depeschen aus Konstantinopel vom 19ten angekommen — Balaklawa, 17. April. General Bizot wurde gestern begraben. Sonntag den 15ten ging das Magazin Nr. 1, auf der rechten Angriffsseite in die Luft, tödtete 1 Mann und verwundete 5 Mann. Sonnabend den 14ten zündeten die Franzosen 3 Minen unter der Flaggenstock-Batterie mit theilweisem Erfolge an. Die Russen, einen Sturm fürchtend, eröffneten auf der ganzen Linie eine wüthende Kanonade. Die Franzosen verloren Freitag Nachts (den 13ten) während eines Ausfalls 6 Offiziere und 300 Mann. Jede Nacht feuert ein Kriegsschiff Breitseiten gegen die Stadt. Die Russen erhalten täglich Vorräthe. Sie bauen ungeheure Werke gegen Osten und

Norden. Unsere Matrosen haben 116 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Zwei polnische Ausreißer melden, daß in der Nähe von Sebastopol 100.000 Russen stehen und daß 60.000 Mann von Simpheropol angekommen sind. Gestern (16.) sind 2 russische Schiffe verbrannt. Heute ist das Feuer auf beiden Seiten matter.

## Großbritannien.

Die englische Regierung hat neuerdings ein Aftenstück veröffentlicht, welches die genaue Truppenstärke, über die der britische General-Gouverneur in Indien verfügen kann, angibt. Die Gesamtsumme beträgt 281.940 Mann; dazu kommen noch 31.000 Mann Hilfstruppen, welche aus den von den einheimischen Staaten gestellten Kontingenten bestehen. Unter den 281.940 Mann befinden sich 26.826 Mann von der Armee der Königin, 14.649 Mann europäischer Truppen, welche die ostindische Kompagnie erworben hat. Es bleiben also an einheimischen Truppen 240.465 Mann, unter denen sich aber 3644 europäische Offiziere und 3122 europäische Unteroffiziere und Soldaten, die als Instruktoren dienen, befinden. Die Polizei-Mannschaft besteht aus 24.015 Eingebornen aller Grade, die von 35 europäischen Offizieren befehligt werden. Die gesammten Streitkräfte in britisch Indien belaufen sich daher auf 340.000 Mann.

London 3. Mai. Vor dem Roebuck'schen Untersuchungscomité stand am 1. d. M. als Zeuge Sir J. Burgoyne, der als Chef des Ingenieurkorps die oberste Leitung bei den Belagerungsarbeiten von Sebastopol gehabt hat. Wir theilen das Wesentliche seiner Aussagen mit. Er habe den allgemeinen Operationsplan für die Ingenieur-Abtheilung entworfen, die Details habe ein anderer Offizier auszuführen gehabt. Es seien niemals hinreichende Arbeitskräfte vorhanden gewesen und er habe deren trotz wiederholter Vorstellungen nie erhalten können; — die große Aufgabe schnell zu lösen, dazu sei die Armee zu schwach gewesen; — die Anlegung einer ordentlichen Straße habe er anfangs nicht für notwendig gehalten, weil er glaubte, die Armee werde nicht in der Krim zu überwintern haben. Nachdem das erste Bombardement 24 Stunden gedauert hatte, habe er eingesehen, daß Sebastopol nicht so schnell zu nehmen sei. Das war Mitte Oktober, vier Wochen später trat das schlechte Wetter ein. Die Berichte über die Noth der Truppen seien übrigens sehr übertrieben worden. Nur einzelne Abtheilungen hätten sich zuweilen mit halben Rationen begnügen müssen; von Hunger im Allgemeinen sei nie die Rede gewesen. Auch das, was über die Unbrauchbarkeit der Werkzeuge geschrieben wurde, leide an Uebertreibung. Lord Raglan habe Vollmacht gehabt, Arbeiter aus England zu verschreiben und 1500 derselben hätten im November eine gute Straße herrichten können, die praktischer als die jetzige Eisenbahn gewesen wäre. Das Hauptübel lag nicht in der mangelhaften Verpflegung und Kommunikation mit dem Hafen, sondern in der Ueberarbeitung der Truppen und nur nebenbei in dem Mangel an genügender Bekleidung und Feuerung. Schon dazumal, als die Expedition nach der Krim vorgenommen wurde, sei es ihm klar gewesen, daß die ganze Organisation des englischen Heeres schlecht sei. Den Ingenieuren fehle die nöthige Feld-Equipage und überhaupt seien die Sappeure zu wenig, um etwas mit ihnen zu unternehmen. Schlecht sei überdies das Kommissariat bestellt, es sollte anders und auf militärischen Fuß organisiert sein; die Kavallerie lasse viel zu wünschen übrig; die sogenannte leichte Kavallerie sei viel zu schwer und im Allgemeinen seien die Pferde schlechter versorgt als in irgend einem europäischen Heere. Infanterie und Artillerie dagegen seien vortrefflich; gegen das System der Zusammensetzung des Generalstabes, der Divisions- und Brigadestäbe, die ganz dem Oberkommandanten anheimgestellt sind, hat er gleichfalls nichts einzuwenden. Was die Expedition nach der Krim betreffe, so sei er darüber offiziell nie zu Rathe gezogen worden. Der Belagerungsstrain sei, so viel er wisse, zu keinem speziellen Zwecke ausgeschiedt worden; auch sei die Zahl der

Geschütze beim Beginne des Bombardements am 17. Oktober zu klein und ihr Kaliber im Allgemeinen zu schwach gewesen; man habe anfangs nur zehnzöllige und erst später dreizehnzöllige Mörser gehabt; indes haben allerdings die Russen auch nur über wenige Mörser zu verfügen. Die Zünder der englischen Bomben seien nicht so gut gewesen, als sie hätten sein sollen; indes haben die Russen auch nur schlechte Zünder gehabt. Dergleichen habe es an Bespannung gefehlt und hätte man von Barna aus operiren sollen, dann hätte man erst die Bespannungen im Lande aufreiben müssen. Eine Armee von 25.000 Mann hätte 12.000 Pferde haben müssen, um sich frei zu bewegen; eine so große Zahl aus England rasch zu verschaffen sei unmöglich gewesen. — Die russischen Erdwerke seien keineswegs nach den Prinzipien der neueren Kriegskunst gebaut, seien im Ganzen von sehr untergeordneter Konstruktion; daß sie den Angriffen der Allirten so gut Widerstand leisteten, verdanken sie nicht ihrer Bauart, sondern ihrer massenhaften Artillerie und der großen Truppenzahl in ihrem Rücken. — Den Flankenmarsch nach Balaklawa habe er selbst empfohlen und halte ihn noch heute für ein taktvolles Manöver. — Die weitere Vernehmung des Generals geschah bei verschlossenen Thüren.

## Telegraphische Depeschen.

— Die nachfolgende telegraphische Depesche aus Warschau vom 25. April (7. Mai) wird der „Wiener Ztg.“ mitgetheilt:

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 21. April (3. Mai): Vom 18. (30. April bis 19. April (1. Mai) war das Feuer des Feindes gemäßigt, am Abend aber wurde es sehr heftig gegen unsere Bastionen Nr. 4 und 5. In der Nacht nahm der Feind, nachdem er bis 10.000 Mann gegen unsere Logements vor der 5. Bastion vereinigt hatte, dieselben mittelst eines kräftigen Angriffs weg, und bemächtigte sich der 9 daselbst befindlichen kleinen Mörser à la Coëhorn. Den weiteren Unternehmungen wurde durch das Feuer unserer Batterien Einhalt gethan. Am 20. April (2. Mai) richtete der Feind eine äußerst heftige Kanonade gegen die 4. und 5. Bastion und die nächstliegenden Werke; die zugefügten Beschädigungen wurden jedoch in der Nacht ausgebessert. Fünf Blatterminen sind mit Erfolg in den Approachen des Feindes effectuirt.

Paris, 8. Mai. Der heutige „Moniteur“ bringt ein kais. Dekret, womit das Entlassungsgesuch des Hrn. Drouin de Lhuys angenommen, Graf Walewski, derzeit Gesandter zu London, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten an seine Stelle und Herr v. Persigny zum französischen Gesandten am Londoner Hofe ernannt wird. Der „Moniteur“ desavouirt die dem „Constitutionnel“ angeblich vom 7. d. M. aus der Krim zugekommenen Nachrichten; „Pays“ und „Patrie“ melden übereinstimmend, daß die letzten der Regierung zugekommenen Nachrichten vom 6. datirt sind. Noch meldet das amtliche Blatt, daß Admiral Penard am 6. die Dünen verlassen habe, um nach dem baltischen Meere abzugehen.

Berlin, 8. Mai. Der gestrige Staatsanzeiger meldet aus Charlottenburg vom 7.: Bis heute Morgens traten bei Sr. Majestät dem Könige keine erneuerten Anzeichen eines Fieberanfalles ein.

London, 7. Mai. (Unterseeisch.) Abends. Der „Globe“ versichert, die Resignation des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hänge mit der Kriegsfrage nicht zusammen; die Unterhandlungen zu Wien dauerten fort. Graf Walewski, telegraphisch nach Paris beordert, stehe eben im Begriffe dahin abzureisen. Unterhausung Nachts. Lord Ellenborough meldet für Montag mehrere, einem Mißtrauensvotum gleichkommende Resolutionen an. Lord Palmerston verspricht schon für den nächsten Tag die Vorlage der Wiener Konferenzprotokolle. Da der Sprecher von einem Unwohlsein befallen wird, so verwandelt sich das Haus in ein Comité zur Prüfung des Budgets.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 8. Mai 1855, Mittags 1 Uhr.

Die schwächere Rente und der Nachhall der gestrigen mätteren Stimmung wirkte Anfangs ungünstig auf die Börse.

Nordbahn-Aktien wichen auf 185, Lotterie-Anlehen von 1854 auf 100 1/2 zurück, die Devisen schienen fester werden zu wollen. Bald aber macht sich eine bessere Stimmung geltend, auf alle Effekten zeigte sich Geld; Lotterie-Anlehen von 1854 hob sich auf 100 1/2, 101, Nordbahn-Aktien auf 185 1/2, National-Anlehen blieb trotz einiger größerer Verkäufe fest, und Devisen, besonders London, waren nicht merklich höher als gestern ausgeboten.

Die Effekten, mit Ausnahme des Lott oanlehens vom J. 1854, schließen fest und beliebt.

Amsterdam — Augsburg 128. — Frankfurt 127. — Hamburg 93 1/2 Brief. — Livorno — London 12.28 1/2. — Mailand 127. — Paris 149 let.

Staatschuldverschreibungen zu 5%	80 1/2 - 80 1/2
detto " 4 1/2%	69 1/2 - 69 1/2
detto " 4%	63 1/2 - 63 1/2
detto " 3%	49 - 49 1/2
detto " 2 1/2%	39 1/2 - 39 1/2
detto " 1%	16 - 16 1/4
detto S. B. " 5%	95 - 96
National-Anlehen " 5%	84 1/2 - 84 1/2
Lombard. Venet. Anlehen " 5%	101 - 102
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5%	79 - 79 1/2
detto anderer Kronländer " 5%	73 - 77
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	91 1/2 - 92
Dedenburger detto detto " 5%	90 1/2 - 91
Penher detto detto " 4%	92 - 92 1/2
Mailänder detto detto " 4%	90 1/2 - 91
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	217 - 217 1/2
detto detto 1839	116 - 116 1/2
detto detto 1854	100 1/2 - 100 1/2
Banks-Obligationen zu 2 1/2%	57 - 57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	982 - 984
detto ohne Bezug	—
detto neuer Emission	—
Escomptebank-Aktien	87 1/2 - 88
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.	314 - 315
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	110 1/2 - 111
Nordbahn-Aktien	—
Budweis-Einz.-Gmündner	242 - 244
Preßburg-Eyrn. Eisenb. 1. Emission	20 - 25
detto 2. " mit Priorit.	30 - 35
Dedenburg-Wien-Neustädter Dampfschiff-Aktien	528 - 529
detto 12 Emission	520 - 521
detto des Lloyd	520 - 522
Wiener-Dampfschiff-Aktien	129 - 130
Pesther Kettenbrücken-Aktien	55 - 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	93 1/2 - 94
Nordbahn detto 5%	86 - 86 1/2
Gloggnitzer detto 5%	80 - 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	82 1/2 - 83
Como-Rentenschein	13 1/2 - 13 1/2
Esterhazy 40 fl. Lose	81 1/2 - 82
Windischgrätz-Lose	29 1/2 - 29 1/2
Waldstein'sche "	28 1/2 - 28 1/2
Keglevich'sche "	10 1/2 - 10 1/2
R. t. vollwichtige Dukaten-Agio	30 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

bei Staatspapieren vom 9. Mai 1855

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in G. W.	80 1/4
detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. W.	84 7/8
Das oben mit Bezeichnung v. J. 1854, für 100 fl.	100 7/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. B. W. der 500 fl.	314 fl. B. W.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	74
Bank-Aktien pr. Stück	986 fl. in G. W.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. W.	520 fl. in G. W.

Wechsel-Kurs vom 9. Mai 1855

Amsterdam, für 100 Holland. Gulden, Rthl.	105	2 Mon.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden	127 7/8	Bj. Ujo
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 u. 2 fl. südd. Gulden)	127	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12 28	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Kr., Gulden	26 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	148 7/8	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden, para	218	31 L. Sicht
R. R. vollw. Münz-Ducaten	31 1/4	pr. Cent. Agio

Gold- und Silber-Kurse vom 8. Mai 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
detto Rand- detto	31 3/8	31 1/4
Napoleon'sdor	30 7/8	30 7/8
Soubain'sdor	10.	10.
Friedrich'sdor	17.18	17.15
Preussische "	10.3	10.1
Engl. Sovereigns	10.35	10.34
Ruß. Imperiale	12.36	12.34
Doppie	10.11	10.9
Silberagio	37 1/2	37 1/2
	28 1/4	28

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. Mai 1855.

Hr. Adolf Friedrich Eugen Steffens, Rittergutsbesitzer, — Hr. Arthur v. Domasus, Gutsbesitzer, — Hr. Emanuel Ehrlich, k. k. Ingenieur, — Hr. Ernestine Eckmann, Private, und — Hr. Emma Ober-

mayer, Gutsbesitzerin, von Triest nach Wien. — Hr. Karl Greinig, Fabrikbesitzer, von Triest nach Graz. — Hr. Johann Knechtich, Kaufmann, von Triest nach Galacz. — Hr. Eduard Neumark, Kaufmann, von Triest nach Breslau. — Hr. Franz de Socher, Kaufmann, von Triest nach Prag. — Hr. Dr. Sporer, k. k. pensionirter Gubernialrath, von Wien nach Fiume. — Hr. Dr. Josef Mairoli, Advokat, — Fr. Eleonora Elz, Hofrathsgattin, — Hr. Barthelma Frankl, Handelsmann, und — Hr. Alexander Gwiner, Architekt, von Wien nach Triest.

Den 6. Se. Excellenz Hr. Ladislaus von Szegeny, k. k. Kämmerer, und — Hr. Karl Neuter, k. preussischer General-Konsul, von Wien nach Triest. — Hr. Alois Baron von Chazelles, Privatier, — Hr. Angelo Perego, und — Hr. Anton Sgardelli, Handelsleute, von Triest nach Wien. — Hr. Alexander Pasceovich, Podesta von Cattaro, von Cattaro nach Wicra. — Hr. David Bisipan, Advokat, von Ugram nach Fiume. — Hr. Franz Simoni, Handelsmann, von Wien nach Mailand. — Hr. Karl Freiesleben, Arbeitshausverwalter, von Graz nach Triest. — Hr. Andreas Saligo, Besitzer, von Bruck nach Triest. — Hr. Franz Baron Ditini, Besitzer, von Wien nach Florenz. — Hr. Ferdinando Nob. Casoni, Besitzer, von Udine nach Triest.

Den 7. Hr. Dr. Josef Blatarevich, k. k. Oberstlieutenant-Stabsarzt, von Triest nach Wien. — Hr. Moriz Matfeld, k. k. Kreis-Kommissär, von Wien nach Mailand. — Hr. Graf Trautmannsdorf, k. k. Rittmeister, — Hr. Conte Perulli Catterino, Besitzer, — Hr. Gustav von Lind, Kaufmann, und — Hr. Paul Homel, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Fr. Maria Baronin Schönwig, Private, von Fiume nach Graz. — Hr. Benedetto Sullam, Besitzer, von Wien nach Venedig. — Hr. Franz Anthoine, k. k. Ingenieur, — Hr. Elisa de Piccolellis, Private, — Hr. Vinzenz Spinelli, Privatier, und — Hr. Jakob Portig, Handelsmann, von Triest nach Wien.

3. 239. a (1) Nr. 2750.

## Kundmachung.

Bei der Polizeidirektion erliegen zwei Eßlöfel aus Metall, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebstahle herrühren.

Der Verlustträger wolle sich hieramts melden.

Von der k. k. Polizeidirektion in Laibach am 8. Mai 1855

3. 640. (8)

## Markt-Anzeige.

Mosalia Pinkas aus Wien empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit den feinsten und modernsten Seidenbändern, wie auch Sammetbändern, Manchetenband und allen Gattungen schmaler Bänder

3. 477 (16)

## Gänzlich er

# Ausverkauf

in der

## Tuch- und Schnittwaren-Handlung

des

# Carl Wannisch

in Laibach,

wegen Auflösung des Geschäftes sehr bedeutend unter

## Fabrikpreisen

von:

Tuch, Peruvien's, Drap de Mousselin's, Zephir's; den neuesten Frühjahr- und Sommer-Rock- und Hosenstoffen, Gilet's, schwarze Atlasse und Croisés, Creas-Leinwänden, Leinen-Trill's, weissen und gefärbten Leinen-, Foulard's- und Seiden-Sack- und Halstüchern, Orlean's, Thibet's, Lustre's, Cravats, Wachseleinwänden und De Laine-Umhängtüchern.

um die möglichst billigen Preise, und bietet um geneigten Zuspruch.

Hat ihre Hütte Nr. 15 am Jahrmarktplatze.

3. 155. (7)

Mit kaiserl. k. österr. allerh. Privilegium und k. österr. und k. preussischer allerh. Approbation.

## Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkräft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherischer Stoffe mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. — Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfnis werden lassen. =

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor nur in weissen mit grüner Schrift beschrifteten und mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Packetchen à 24 Kr. verkauft, worauf man = der vielfachen Nachbildungen wegen = gefälligst genau achten wolle.



## Dr. Suin de Boutemard's

### aromatische Zahn-Pasta

ist das bestgeeignete Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarogerthieren und Pilzen, somit auch vom Zahnstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glanz zu konserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulnis zu widerstehen, den peinigen Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre anerkannte Zweckmäßigkeit gewinnt denn auch Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst ein Mal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/2 und 1/4 Packetchen à 40 und 20 Kr. G. W. debittirt und führt auf der Rückseite ihrer in Roth u. Gold-bronze ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des Dr. Suin de Boutemard, was = angeichts der mannigfachen Fälschungen auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das alleinige Depot der obigen beiden renommirten Artikel für Laibach befindet sich bei Alois Kaijell, sowie auch für Capodistria beim Apotheker Gio. Delise, Görz: W. Anelli, Klagenfurt: Apoth. Ant. Weinig, Tarvis: Apoth. Albin Stupfle, Triest: Apoth. Antonio Zampieri und Sigm. Weinberger, und für Villach bei Math. Fürst.